

Beiträge zur Geschichte einzelner Pfarreien.

4. Das Dominikanerinnenkloster in Oberndorf a. N.

Von Stadtpfarrer Brünzinger in Oberndorf a. N.

(Fortsetzung von Nr. 1.)

Der vom hl. Dominikus gestiftete Orden der Dominikaner wurde von Papst Honorius III. im Jahre 1216 bestätigt. Der weibliche Zweig dieses Ordens ist noch älter. Schon am 27. Dezbr. 1206 gründete nämlich der Heilige zu Pronille in den Pyrenäen, in der damaligen Diözese Toulouse, ein Nonnenkloster für 11 Jungfrauen. Er gab ihnen die Regel des hl. Augustinus mit strenger Klausur, und dem Gebote des Stillschweigens und der Verrichtung von Handarbeiten in der freien Zeit. Eine Priorin stand an der Spitze. Aus diesem Keim entstand 1208 das Kloster der Dominikanerinnen mit weißem Habit und weißem Schleier zu S. Sisto in Rom, unter Leitung des Heiligen. Der Zweck des Ordens war das beschauliche Leben, mit strengem Fasten, Beten des marianischen Offiziums und des römischen Offiziums im Chor, später auch der Unterricht der weiblichen Jugend. Im Mittelalter fand dieser weibliche Orden große Verbreitung, namentlich auch in Württemberg, welches einst 28 meist kleine Dominikaner-Frauenklöster besaß: in Altburg, N. Calw, Bergfelden und Binsdorf, N. Sulz, Dornstetten, N. Freudenstadt, Gotteszell, N. Gmünd, Hirlingen, Oberamt Rottenburg, Horb, Zvingerhof bei Kaltenwesten, N. Besigheim, Kilchberg, N. Tübingen, Kirchberg, N. Sulz, Kirchheim n. d. Teck, Kreuzfeld, Gemeinde Schrozberg, N. Gerabronn, Lauffen a. N., Löwenthal bei Friedrichshafen, Mariaberg, N. Reutlingen, Mengen, N. Saulgau, Nagold, Oberndorf am Neckar, Offenhausen, N. Münsingen (Gnadenzell, auch Maria-Gnadenthal genannt), Neuthin, N. Nagold, Rottenburg in Sülchen, Rottweil, Sirnau, N. Eplingen, Sieszen, N. Saulgau, Steinheim a. d. Murr, N. Marbach, Sulz und Wildberg, N. Nagold. — Wir geben im folgenden einen kurzen Abriss der jetzt vollständig verschollenen, und den jetzt Lebenden unbekanntem Geschichte des

Klosters der Dominikanerinnen zu Oberndorf.

Das Dominikanerinnenkloster in Oberndorf, jetzt Oberamt, Frauenkloster des Prediger-Ordens, auch weiße Sammlung bei St. Michael genannt, von der weißen Kleidung und wegen seiner Lage in der Nähe der St. Michaelspfarrkirche, ist sehr alt. Es soll schon 1272 gestiftet worden sein, angeblich vom Herzog Hermann von Teck und seiner Gemahlin Waldburgis, geb. Pfalzgräfin von Tübingen, welche nebst ihrem Sohne Hermann in diesem Kloster begraben liegen. Eine andere Angabe bezeichnet das Jahr 1311 als Stiftungsjahr und zwei Oberndorfer Gräfinnen als Stifterinnen. Die wenigen noch vorhandenen Nachrichten über dies kleine Frauenkloster, wollen wir (nach Köhler, Hasler und Aulendorfer Archiv-Notizen) im folgenden hier kurz zusammenstellen:

Die weiße Sammlung der Frauen bei St. Michael zählte höchstens 10—12 Nonnen. Ursprünglich ein beschaulicher Orden, beschäftigte sich dieselbe in neueren Zeiten mit dem Unterricht der weiblichen Jugend und mit dem Chorsingen. Die Aufsicht führte der jeweilige Stadtpfarrer in geistlichen Dingen, im Namen des Bischofs. Ein Pater des Augustinerklosters war der ordentliche Beichtvater der Nonnen, der Prior des Rottweiler Dominikanerklosters ihr außerordentlicher Beichtvater. Urkundlich sicher wird dies Frauenkloster genannt im Jahre 1322 und 1414, der Lehenhof zu Bockingen war ihm schon 1593 zinsbar. Bei den großen Bränden in der Stadt 1612, 1618 und 1780 verbrannte auch dies Frauenkloster. Seine Urkunden sind leider deswegen verloren gegangen. Der jetzt noch bestehende Klosterbau, seit 1810 Sitz des Kgl. Oberamts, später auch des Kgl. Forstamts, stammt vom Jahre 1780, derselbe steht auf dem östlichen Rand der oberen Stadt, nahe bei der Stadtpfarrkirche zu St. Michael und hat zwei Stockwerke, bestehend aus dem ansehnlichen Hauptgebäude, einem Anbau und der früheren Kirche, hinten mit Hofraum, Brunnen und freundlichem Garten mit hübschem Ausblick ins Neckarthal. Im Jahre 1446 an Invocavit veräußert Priorin und Frauen dieser Sammlung ihre jährlichen Gülten aus zwei Höfen zu